

PASTORALVISITATION 2023 – 2025

Pastoralbericht
der Seelsorgeeinheit



Seelsorgeeinheit Weingarten

(Name der Seelsorgeeinheit)

Kirchplatz 3, 88250 Weingarten

Adresse (Dienstszitz des leitenden Pfarrers)

Der Pastoralbericht wurde von den Leitungsgremien (Kirchengemeinderat und Pastoralrat) aller Kirchengemeinden und Gemeinden Katholiken anderer Muttersprache der Seelsorgeeinheit zur Kenntnis genommen.

Datum: 18.12.2024

Namen und Unterschrift der Vorsitzenden kraft Amtes und der Gewählten Vorsitzenden:

Alexander Otten (St. Maria)

Christine Zweifel (Hl. Geist)

Wolfgang Reck (St. Martin)

Richard Schmid

Leitfragen zur Vorbereitung

Die Antworten¹ darauf stellen zugleich den Pastoralbericht² dar.

1. Was ist uns als Kirche am Ort in den letzten Monaten gelungen?
Worauf sind wir stolz?

Der Zusammenschluss zur Seelsorgeeinheit war großes Thema der letzten Monate und Jahre. Dieser ist aus unserer Perspektive sehr gut gelungen. Auch die Erstellung des neuen Logos sowie der Homepage war dabei wichtiger Bestandteil. Verschiedene Ebenen, so auch unsere Seniorentreffs haben sich zusammengeschlossen und leben so aktiv Seelsorgeeinheit.

Auch die Gewinnung von neuen pastoralen Mitarbeitenden war erfolgreich.

Die Zusammenarbeit mit der Kommune ist besonders auf Ebene des Gesamtkirchengemeinderates sehr gut gelungen. Auch im Rahmen unseres Jubiläums zum 300-jährigen Bestehen der Basilika Weingarten gelang erfolgreiche Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern.

Insgesamt war das Programm im Rahmen des Jubiläums eine sehr gelungene Aktion.

Besondere Gottesdienstformate, gerade unter Beteiligung von Ehrenamtlichen, sind uns gut gelungen.

Das Projekt "Ma(h)lZeit" als unser diakonisches Projekt auf dem Martinsberg erfüllt uns mit Stolz. Besonders, dass es uns gelingt, die Organisation und Struktur schlank zu halten.

Auch das erfolgreiche Bauprojekt des Neubaus des Kindergartens Xaverius ist gut gelungen, denn es blieb sowohl im Kosten- als auch im Zeitrahmen.

¹ Wenn es zu einer Fragestellung verschiedene Sichtweisen gibt, lassen Sie diese bestehen. Es könnte ein Hinweis auf ein für Ihre Seelsorgeeinheit wichtiges Thema sein.

² Halten Sie den Bericht gerne kurz und konzentrieren Sie sich auf für Sie wesentliche Aspekte; max. 5 Seiten sind ausreichend. Bitte nutzen Sie dazu diese Vorlage.

4. Eine zeitnahe Klimaneutralität ist ein gesamtgesellschaftliches und schöpfungstheologisches Ziel.

Wo und in welchen Formen ist unser Handeln in der Seelsorgeeinheit schöpfungsfreundlich (z. B. Reduzierung der Nutzflächen und des Energieverbrauchs, klimaförderliche technische Ausstattung wie Photovoltaikanlagen und Heizungssanierungen, klimafreundliche Baumaßnahmen, klimafreundliche und ökofaire Beschaffung, pastorale und soziale Initiativen)?

Im Rahmen der Sanierung der Basilika wurde sich mit diversen Fragen des Heizens beschäftigt und sich aktiv gegen eine Heizung entschieden. Auch die Beleuchtungsanlage wurde im Blick auf schonenden Energieverbrauch gewählt.

In St. Maria ist die Gruppe "Laudato Si" aktiv. Auch werden hier die Außenanlagen monatlich gemeinschaftlich und insektenfreundlich gepflegt. Auch das Pflanzen von Äpfelbäume war aktive Entscheidung. In St. Maria ist zudem die Zertifizierung zur "Fairen Gemeinde" geplant, die Voraussetzungen werden bereits erfüllt.

Die energetische Sanierung des Pfarrhauses von Hl. Geist war in fortgeschrittener Planung. Dieser Prozess wurde leider aus Gründen des Denkmalschutzes gestoppt.

Im Neubau unseres Kindergartens Xaverius heizen wir ohne fossile Stoffe mit Geothermie.

5. Welche besonderen Herausforderungen stellen sich uns gerade?

Welche Lösungswege haben wir dafür schon gefunden bzw. haben wir angedacht?

Wobei benötigen wir Unterstützung?

Eine sehr große Herausforderung ist der Investitionsstau unserer diverser Immobilien.

Eine aktuelle und akute Herausforderung ist, dass die Nachbarschaftshilfe in Weingarten durch die Stiftung Liebenau zum 31.12. sehr plötzlich aufgegeben worden ist. Wir befinden uns in der Klärung, ob und wenn ja wie, die Kirchengemeinde hier aktiv werden kann und will.

Die Trägerschaft für unsere Kindergärten gut zu übernehmen - auf verwalterischer aber auch auf pastoraler Ebene - ist eine Herausforderung, die durchaus größer wird. Gerade die rasanten Veränderungen im Kindergartenbereich sind hier zu nennen.

Herausfordernd erleben wir die Konzipierung und den Aufbau von liturgischen Angeboten - sei es für Familien, sei es für die breite Masse. Hier suchen und versuchen wir diverse Angebote.

Die nahezu ununterbrochene Herausforderung zur Bewältigung struktureller und administrativer Aufgaben lässt wenig Zeit, Raum und Muse zur Entwicklung von Zukunftsvisionen. Die uns anstehenden strukturellen Veränderungen als Kirche insgesamt ist herausfordernd. Auch durch die unzufriedenstellende Situation mit dem Verwaltungszentrum zieht unnötig viele Ressourcen. Insgesamt stellen wir uns viele Fragen darüber, wie wir uns als Gemeinde(n) definieren. Wie können wir auch mit unseren drei Gemeinden und Kirchenräumen mehr Breite abdecken, wie können sich die Gemeinden ansatzweise profilieren? Wie können Projekte mit Leuchtturmcharakter entstehen? Wie können Gemeinden auch weiter in die Selbständigkeit und Selbstwirksamkeit geführt werden? Wie können wir die Heilig Blut Wallfahrt weiten, vertiefen, verheutigen? Die Zeit und Ressourcen hierüber zu beraten sind eng, entstanden ist bereits das angefügte Papier "Eckpunkte".

Die Entwicklung und der Ist-Zustand der Kirchengemeinde HI. Geist ist für uns eine Herausforderung, der wir mit der Konzeption der Quartiersentwicklungsstelle aber aktiv begegnen und einen Lösungsidee haben.

Eine Herausforderung für uns ist das enger werdende Deputat der pastoralen Mitarbeitenden, das in unserem Fall besonders in der nachhaltigen Gestaltung und Begleitung der Jugendarbeit - aktuell in St. Maria - deutlich wird. Hier brauchen wir ggf. Unterstützung, auch bei der Umsetzung unserer angedachten Ideen.

Eine herausfordernde Zeit war für uns der Fall der sexuellen Grenzverletzungen durch den Pallottinerpater. Hier haben wir viel Zeit und Nerven gelassen - es blieben viele Irritationen. Die Kommunikation mit Rottenburg lief aus unserer Sicht hier dezidiert nicht gut. Es blieb bei uns das Gefühl: "Wir wurden im Regen stehen gelassen".

Corona mit seinen diversen Herausforderungen war verändernd auf vielen Ebenen (Gottesdienstbesuch, Jugend, ...) für uns als Gemeinde.
Der insgesamt Blick auf die Veränderung von Gesellschaft und Kirche, Glaube, usw.

Insgesamt wünschen wir uns Unterstützung beim Thema der Kommunikation (gerade auch mit der Gemeinde, gerade auch wenn es Schwierig wird, vgl. Altarraumgestaltung Basilika). Gerne würden wir uns vom Thema "Tu Gutes und sprich darüber!" leiten lassen.

6. Welches Thema/welche Themen wollen wir beim Visitationsgespräch mit dem Besuchsteam behandeln?
Verwaltungszentrum (wir sind nicht zufrieden, die Kommunikation etc. bindet unnötig viele Ressourcen)

Kirchenpflege (vom Stellenumfang eng, Besetzung durch eine Person ohne Assistenz ist schwierig - was ist, wenn sie mal krank ist, im Urlaub ist, etc.)

Herzlichen Dank für Ihre Mühe!

Als Seelsorgeeinheit senden Sie Ihren Bericht möglichst vier Wochen vor dem Visitationsgespräch per E-Mail an die zuständige Dekanatsgeschäftsstelle.

(vom zuständigen Dekan/Gebietsreferenten auszufüllen)

Das Visitationsgespräch fand statt am: _____

Teilnehmende waren (Name und Funktion):

Anmerkungen des zuständigen Dekans/Gebietsreferenten in Absprache mit dem Besuchsteam:

Datum und Unterschrift

Als Dekanat senden Sie bitte den vollständigen Bericht an HA-IV@bo.drs.de.

Impressum: Bischöfliches Ordinariat der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Hauptabteilung IV – Pastorale Konzeption HA-IV@bo.drs.de

Eckpunkte des Selbstverständnisses der Seelsorgeeinheit Weingarten

Wir und die Hl. Blut Reliquie

Die Hl. Blut Reliquie symbolisiert für uns das Thema der Vulnerabilität und den Wunsch nach Heilung. Wir denken darüber nach, wie wir diesem Thema im Kirchenraum der Basilika mehr Platz einräumen können. Das Heilige Blut ist prägsames Element der gesamten Seelsorgeeinheit aber auch des Blicks auf die Stadt von außen. Gleichzeitig drücken die Weinreben und -trauben im Kirchenraum von St. Martin das Fest und die Fülle aus, zu der wir berufen sind und die aus diesem Leiden und Blut Jesu folgern. An unserem freitäglichen Gottesdienst mit Segnung mit die Hl. Blut Reliquie verbinden wir uns auf besondere Weise mit dem Leben und Sterben Jesu. Diese verschenkende Liebe Jesu darf und muss uns animieren, in unserem Leben dem Nächsten beizustehen.

Wir und unser Kirchenbild

GS1: „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände.“

Dieses Zitat aus dem zweiten Vatikanischen Konzil entspricht unserer Grundeinstellung. Verbunden damit, ist uns die transparente Kommunikation sowie die grundsätzliche Bereitschaft zum Dialog wichtig. Wir verstehen uns als bunte Gemeinschaft, die miteinander auf dem Weg und ansprechbar ist und damit für Veränderung offen ist. Dabei sind die Gleichzeitigkeit und Verschiedenheit für uns Bereicherung und Herausforderung zugleich. Mittel hierfür ist für uns auch ein professioneller digitaler Auftritt durch Webseite und Soziale Medien.

Wir und unser Verständnis von Gottesdienst

Gottesdienst ist für uns in erster Linie Vielfalt. Hier wollen wir Gleichzeitigkeit aushalten. Wir wollen auch weiterhin über weitere und alternative Formen des Gottesdienstes nachdenken und für Versuche offen sein. Gerade auch das Thema Sprache sowie der Ritus – gerade im Blick auf Verständlichkeit und vorhandene Barrieren - beschäftigt uns. Stille und vielfältige Musik sind uns wichtig, darüber wollen wir weiter nachdenken. Grundsätzlich ist uns aber immer die Authentizität des:der Liturge:n wichtig. Kirchenraum soll auch Lebensraum sein, gerne sollen und dürfen hier auch niederschwellige Angebote stattfinden. Wir streben eine Diversität der liturgischen Räume an.

Wir und unser Verständnis von Gemeinschaft

Wir als Gemeinschaft wollen offen und einladend sein. Dies konkretisiert sich unter anderem in unseren Kirchencafés nach unseren Gottesdiensten. Zukünftig wollen wir mehr in Willkommenskultur investieren, sei es im Gottesdienst, sei es in unseren anderen gemeinschaftlichen Zusammenkünften. Gerade die Vielfalt der Gemeinschaften, Gruppierungen und losen Zusammenschlüsse unserer Seelsorgeeinheit ist uns wichtig. Wir wollen zukünftig hier auch in Vernetzung investieren und die Gruppierungen stärken. Unsere Seelsorgeeinheit will Heimat bieten und Zusammengehörigkeit fördern.

Stand: 04.12.2024

